



Berlin braucht funktionierende Bezirke

Die Berliner CDU-SPD-Koalition hat versprochen, die Bezirke zu stärken. Das wird nicht gelingen, wenn man deren Regelaufgaben nicht auskömmlich finanziert und sie so zu Kürzungen bei den freiwilligen Leistungen oder beim Personal zwingt. Was kaputtgespart ist - ist kaputt!

Denn die Bezirke haben finanziell wenig Spielraum, da mittlerweile fast 80 Prozent der zugewiesenen Mittel zweckgebunden sind - für die Lehr- und Lernmittel und die bauliche Unterhaltung an Schulen, für die gute Betreuung unserer Kinder in den Kitas, für Bürgerdienstleistungen, für den öffentlichen Gesundheitsdienst, für die familienunterstützenden Hilfen oder die sozialen Hilfen für Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Nach deutlichem Druck aus den Bezirken und auch unserer Linksfraktion im Parlament hat sich der Senat nun noch einmal bewegt und den Bezirken für die nächsten beiden Jahre jeweils 100 Millionen Euro zusätzlich zugewiesen. Dabei wurden vor allem die Mittel für Personal und für frei-

willige soziale Leistungen erhöht. Zur individuellen Schwerpunktsetzung bleiben den Bezirken innerhalb dieses Budgets jedoch nur 60 Millionen Euro.

Allerdings braucht es 200 Millionen Euro, um die Arbeit auf dem bisherigen Niveau fortsetzen zu können. Dabei sind noch nicht die Tarif- und Kostensteigerungen der Vereine und Verbände oder die Honoraraufwüchse in den Musik- und Volkshochschulen berücksichtigt. Und auch die gestiegenen Kosten für Mieten, Energie oder Bauunterhalt müssen in realistischer Höhe ausgeglichen werden.

Es bleiben also noch eine Menge Fragen offen, für die wir mit der gebotenen Schärfe in den Haushaltsverhandlungen Antworten einfordern werden. Wir brauchen eine verlässliche Finanzierung sozialer und kultureller Leistungen für alle Generationen in den Kiezen.

Dr. Manuela Schmidt
Mitglied des
Abgeordnetenhauses



> Monströs

2.700 Wohnungen plant der Senat am Sandhaus in Buch. Das ist ökologisch unverträglich, meint zu Recht die dortige Bürgerinitiative. Die Große und die Kleine Moorlinse sind gefährdet.

[Weiter auf Seite 3](#)

> Empört

In Pankow will die Ordnungsstadträtin von der CDU die Bänke vor den Spätis verbieten. Das empört viele. Wir finden: Bänke und Tische müssen bleiben.

[Weiter auf Seite 4](#)

> Auf der Kippe

Eine der ältesten und größten Kleingartenanlagen Pankows ist bedroht. Gibt es für die „Alte Baumschule“ in der Nähe der Schönholzer Heide noch eine Rettung?

[Weiter auf Seite 6](#)



> **Pankow gegen Verdrängung**

Vor der BVV demonstrierte die Mieter*innen-Initiative Pankow gegen Verdrängung. Bis 2003 wurden im Zuge des Programms „Soziale Stadterneuerung“ in Berlin 18.000 Wohnungen in maroden Häusern saniert, davon über ein Drittel in Pankow. Im Gegenzug wurden die Eigentümer*innen für 20 bis 30 Jahre auf Mieterschutzregelungen verpflichtet. Mit Auslaufen dieser Sozialbindung sehen sich Mieter*innen nun mit Kündigungen und Mieterhöhungen konfrontiert. Dieser Mietenwahnsinn muss gestoppt werden.



> **Heinz-Brandt-Schule**

Ein Teil des Schulhofes der Heinz-Brandt-Schule in der Weißenseer Langhansstraße soll mit einem modularen Ergänzungsbau bebaut werden. Der dortigen Schulgemeinschaft missfällt das. Trotzdem: Der Bezirk braucht dringend Oberschulplätze. Um für den verkleinerten Schulhof einen Ausgleich zu schaffen, hat die Linksfraktion in der BVV beantragt, dass die Fahrrad-Abstellflächen auf die Streustraße verlegt werden und eine Teileinziehung der Streustraße geprüft werden soll. Der Antrag fand mehrheitlich Zustimmung in der BVV.

Einladung BVV-Sitzung

am 20. September 2023

> **17. Tagung der BVV Pankow**

17:30 Uhr, diesmal im BVV-Saal,
Fröbelstraße 17
(Nähe S Prenzlauer Allee)

Soziale Themen im Fokus

Aus der 16. Tagung der BVV

Die 16. Tagung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 12. Juli 2023 war eine ungewöhnliche. Zum ersten Mal in der Geschichte sprach Oleksandr Tretyak, Bürgermeister von Pankows neuester Partnerstadt Riwna, vor den Verordneten.



Er dankte Pankow für die Unterstützung der von russischen Angriffen betroffenen Stadt. Unser besonderer Dank gilt auch Sören Benn (LINKE), dem ehemaligen Pankower Bürgermeister, der diese Städtepartnerschaft möglich gemacht hat.

Auf der Tagesordnung der BVV standen aber auch jede Menge Anträge.

Die Linksfraktion nimmt dabei besonders die sozialen und Mobilitätsthemen in den Fokus. Es standen unter anderem Anträge zum Ausbau der Radinfrastruktur, des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und der Fußwege sowie zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit auf der Tagesordnung.

So folgte die BVV einem Antrag der Linksfraktion und der Fraktion von B'90/DIE GRÜNEN, der sich gegen den Radwegestopp der CDU-geführten Senatsverwaltung für Mobilität und Verkehr aussprach.

Mit zwei weiteren Anträgen zielen wir darauf ab, dass auch in Pankow mehr zur Bekämpfung von Obdach- und Wohnungslosigkeit unternommen wird. Zum einen regen wir an, mehr sogenannte „Safeplaces“ zu ermöglichen. Diese Safeplaces sollen insbesondere denjenigen Menschen zur Verfügung stehen, bei denen aus ver-

schiedenen Gründen eine Unterbringung in Wohnungen oder Unterkünften nicht in Betracht kommt.

Zum anderen wollen wir den Zugang zum Geschützten Marktsegment erweitern. Das Geschützte Marktsegment soll



Habseligkeiten eines obdachlosen Menschen unter dem U-Bahn-Viadukt.

dafür sorgen, dass wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen in Wohnraum vermittelt werden. Dafür hat das Land Berlin mit Wohnungsunternehmen eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Leider sind die Aufnahmehöhen erheblich. Personen, die beispielsweise schon mal Mietschulden hatten, sind nicht selten ausgeschlossen. Das wollen wir ändern und haben dies gegenüber dem Bezirksamt angeregt.

Viele weitere Anträge wurden diskutiert. Trotzdem gelang es der BVV nicht, die ganze Tagesordnung abzuarbeiten. Im September geht's weiter.

Maximilian Schirmer
Vorsitzender der
Linksfraktion



Monströs

Am Sandhaus Buch: Bebauung gefährdet Natur- und Naherholungsgebiet

Bis zu 2.700 neue Wohneinheiten plant der Senat im neuen Stadtquartier Buch Am Sandhaus. Direkt am S-Bahnhof Buch und in der Straße Am Sandhaus sollen bis zum ehemaligen Stasikrankenhaus sehr dicht vier- bis zwölfstöckige Wohnblöcke

und soziale Strukturen in Buch angepasste Planung des neuen Stadtquartiers. Die am Reißbrett entstandenen Senatsplanungen berücksichtigen die Situation vor Ort nicht angemessen. Sie gefährden die für Buch sehr wichtigen Kinder- und Jugendprojekte

In Buch zeigt sich die Neigung der Senatsverwaltung, Wohnraumbedarf und ökologische Aspekte der Stadtentwicklung gegeneinander auszuspielen, um vermeintlich schnelle und einfache Lösungen für komplexe Herausforderungen präsentieren



Protest am Eingang des Abenteuer- und Archäologiespielplatzes „Moorwiese“

gebaut werden. Der Senatsverwaltung suggeriert mit den Planungen ein ökologisches und nachhaltiges Stadtquartier.

Die „Initiative Buch Am Sandhaus“ widerspricht dem deutlich. Zuletzt gingen über 600 Menschen - Anwohnende, Natur-



Über 600 Menschen demonstrierten am 3. Juni gegen die Bebauungspläne.

schutzbund, Evangelische Kirchengemeinde und viele andere - im Juni dieses Jahres gegen die Senatspläne auf die Straße. Wir fordern eine an Naturraum, Klimawandel

„Moorwiese“, „Wilde Welt“ und „Naturerfahrungsraum“, die direkt am S-Bahnhof Buch und trotzdem mitten in der Natur liegen. Sie sollen von Hochhäusern eingekesselt werden.

Überdies sollen bis zu acht Hektar Wald gerodet und bebaut werden. Besonders bedrohlich ist die geplante Bebauung am südlichen Ende des S-Bahnhofs Buch – viel zu dicht an Berlins einmaligem Vogelparadies rund um die Moorlinsen. Die Große und Kleine Moorlinse gehören zu den wenigen Mooren Berlins. Sie sind für den Klimaschutz bedeutsam. Der Masterplan sieht jedoch Hochhäuser in gerade mal 130 Meter Entfernung von der Großen Moorlinse vor. Für eine gesicherte Wiedervernässung der Niedermoore sind aber ihre weit in das Plangebiet reichenden Einzugsgebiete zu berücksichtigen. Letztere sollen jedoch versiegelt werden. Vorschläge, mit dem Wohnungsneubau auf schon jetzt versiegelte Flächen außerhalb des Einzugsgebiets auszuweichen, werden vom Senat abgelehnt.

zu können. Der durch jahrelange verfehlte Politik erzeugte Wohnungsmangel soll ein weiteres Mal auf Kosten von Natur-, Arten- und Klimaschutz und der für den sozialen Zusammenhalt so wichtigen Kinder- und Jugendprojekte „aufgelöst“ werden.

Berlin braucht aber eine andere Wohnungspolitik, die die Reserven in Bezug auf schlecht genutzten, versiegelten Raum angeht, zum Beispiel beim Umbau leerstehender Bürogebäude oder bei der Förderung genossenschaftlicher Eigentumsformen.

Die Bucher Initiative fordert - als Teil des stadtweiten Berliner Bündnisses für nachhaltige Stadtentwicklung (BBNS) - einen Paradigmenwechsel. Die Planung von Wohnungsneubau muss immer von den örtlichen Gegebenheiten ausgehen. Die Klimakrise erfordert, dass natürliche Ökosysteme die Basis für eine gesunde Stadtentwicklung sein müssen. Auch deshalb müssen die Forderungen der Bürger*innen endlich in die Bebauungsplanung beim Buch Am Sandhaus einfließen.

Initiative Buch am Sandhaus

Mal wieder: Spätis!

Als in Zeiten der Pandemie Berlin durch Rechtsverordnung regiert wurde und Gaststätten schließen mussten und man auch in Parks nur allein auf der Bank sitzen durfte, breiteten sich vor Spätis vielerorts Sitzgelegenheiten aus, um auf die Schnelle und auch in Gemeinschaft mal ein Bier oder was auch immer zu trinken. Dass sich damit eine Lücke im Berliner Straßen-

sondernutzungsrecht öffnete, war den wenigsten Späti-Betreibern bewusst. Denn Spätis sind im einschlägigen Gesetz nicht vorgesehen.

Insofern war die Absicht der Pankower CDU-Ordnungsstadträtin, hier für eine Gleichbehandlung aller „nichttechnischen Straßensondernutzer“ (soviel Amtsdeutsch muss sein) zu sorgen, noch kein Grund zur

Besorgnis. Gleiche Regeln für Schankvorgärten, Stühle und Tische vor Bäckereien, Fleischereien und eben Spätis bedeutete im Wesentlichen: Fußgänger dürfen nicht behindert werden; um 22 Uhr ist Schluss auf der Straße, und in jedem Fall nur mit einer Genehmigung und gegen Entrichtung einer Gebühr.

Allein: Das Pankower Ordnungsamt will laut erstem Entwurf diese Regel nur für Schankvorgärten, Bäckereien, Fleischereien und Feinkostläden (warum auch immer) gelten lassen – für Spätis ausdrücklich nicht. Begründet wurde dies mit der angeblichen Beschwerdelage, die nicht detailliert dargestellt wurde, und mit fehlenden hygienischen Voraussetzungen, sprich Gästetoiletten. Die allerdings haben die meisten Bäckereien und Fleischereien auch nicht, von Feinkostläden ganz zu schweigen. So reiht sich, was scheinbar vernünftig daher kommt, ein in den jahrzehntelangen Kampf konservativer Politik gegen eine der letzten Errungenschaften der DDR: die Spätverkaufsstellen.

Wolfram Kempe
Bezirksverordneter



+ + Kurz aus dem Kiez + + + Kurz aus dem Kiez + + + Kurz aus dem Kiez + +



> Erhaltet den Gedenkort

Auf der Brücke am S-Bahnhof Schönhäuser Allee befindet sich ein Denkmal für den antifaschistischen Widerstandskampf und für die Befreiung. Fünf Bronzetafeln zeigen Szenen von Verfolgung, Widerstand und Befreiung vom Nationalsozialismus. Doch in den jetzigen Planungsdokumenten zum Brückenneubau findet

sich das Denkmal nicht mehr. Deswegen fordert die Linksfraktion das Bezirksamt auf, sich gegenüber der Senatsverkehrsverwaltung für dessen dauerhaften Erhalt einzusetzen. Der Antrag fand eine Mehrheit in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV).

> Legalize it!

Im April 2023 hatte die Bundesregierung Eckpunkte zur geplanten Legalisierung von Cannabis vorgestellt. Nun liegt auch ein Gesetzesentwurf vor. Neben dem Besitz, Erwerb und nicht-kommerziellen Eigenanbau ist der Verkauf von qualitätsgeprüftem Cannabis aus kommerziellem Anbau in lizenzierten Fachgeschäften in Modellregionen vorgesehen. Die Links-

fraktion fordert in ihrem Antrag das Bezirksamt auf, dass Pankow sich als Modellregion bewirbt, um einen wirksamen Jugend- und Gesundheitsschutz zu gewährleisten. Nun beraten die Ausschüsse der BVV über den Antrag.



Theater? Nicht wirklich.

Welch eine Aufregung: Im Bemühen, mit der vermeintlich ideologiegetriebenen Verkehrspolitik „gegen das Auto“ mit „harter Hand“ aufräumen zu wollen, verkündete die CDU-Verkehrssenatorin Manja Schreiner Ende Juni einen Stopp aller Radwegebauvorhaben in Berlin. Dass das Vorhaben in einem kommunikativen Desaster endete –

Pankow ist glimpflich davongekommen. Das ist kein Grund, beruhigt zu sein. Der massive Ausbau der Radinfrastruktur im Berlin ist eine Reaktion auf massiv gestiegenen Radverkehr, veränderte Mobilitätsbedürfnisse auf mittleren Entfernungen und der Forderung, mit dem Rad sicher durch die Stadt zu kommen. Das als „Ideo-



Doch nicht gestoppt: Radweg auf der Storkower Straße soll ausgebaut werden.

geschenkt. Dass das Ganze gegen Berliner Gesetze verstieß – wer kennt die schon. Dass die vom Senat beauftragten Planer nun ihre eigenen Planungen „kritisch“ bewerten sollten (der Senat hat keine anderen) – wen wundert dann das „Ergebnis“?

logie“ zu diffamieren und mit einer eigenen „Autofahrer“-Ideologie zu beantworten, ist Wirklichkeitsverweigerung und verkehrspolitischer Analphabetismus. Der öffentliche Verkehr auf der Mittelstrecke – die Straßenbahn – verliert zudem. Folgerichtig



Radinfrastruktur weiter ausbauen.

sind die Verlängerungen der Straßenbahn zur Elisabethhau und zur Alten Schäferei in Französisch Buchholz daher leider in Frage gestellt. Stattdessen träumt die CDU und die WestBerliner-SPD von U-Bahnen.

Natürlich passt die eine oder andere Senatsplanung, die stur einer gesetzlichen Vorgabe folgt, mitunter nicht mit den örtlichen Gegebenheiten zusammen. Hier sind flexible Lösungen zu finden. Ob dabei Parkplätze verloren gehen, kann außerhalb von Bewirtschaftungszonen kein Kriterium sein. Dass die CDU Pankow dem Schreiner-Chaos als erste Beifall spendete, ist kein gutes Zeichen.

Wolfram Kempe
Bezirksverordneter



Auf der Kippe

„Alte Baumschule“ braucht Sicherheit

Seit nunmehr 110 Jahren ist der Laubenkolonistenverein „Alte Baumschule“ hinter der Schönholzer Heide mit den Händen in der Erde. Nach der Einschätzung des Bezirksamtes gab es in den letzten Jahren auch kein Szenario, was daran in der Zukunft irgendetwas hätte ändern können. Allerdings sind durch den Bezirksverband der Kleingärtner die Pachten der einzelnen Kleingärtner in den letzten Jahren nicht rechtzeitig an den privaten Eigentümer, dem circa 90 Prozent der Fläche gehören, geflossen und dieser hat den Pachtvertrag daraufhin gekündigt.

Für uns in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) schrillten die Alarmglocken. Der Bestandsschutz bei den Klein-



gärten ist für uns wichtige Sicherung von grüner Infrastruktur im Bezirk. Die Aufstellung von Bebauungsplänen zur Sicherung der Kleingartennutzung ist eine Möglichkeit, um Verwertungsinteressen von Eigentümern entgegenzutreten. Die Drucksache IX-0692 fordert einen entsprechenden Entwurf des Bezirksamtes, der in der nächsten Tagung im September gefasst werden kann. Und mit den Genossen von der SPD konnten wir eine breite Zustimmung in der BVV zu diesem Antrag organisieren.

Fred Bordfeld
Bezirksverordneter



> **Mehr als Suppe**

Die parlamentarische Sommerpause des Abgeordnetenhauses nutzte Elke Breitenbach auch in diesem Jahr für eine Sommertour. In der Linksfraktion ist die Abgeordnete Sprecherin für Pflege und Bürgerschaftliches Engagement. In Pankow führte die Tour die ehemalige



Sozialsenatorin unter anderem in die Tagesstätte der Immanuel Beratung Prenzlauer Berg. Hier gaben Einrichtungsleiterin Simona Barack und ihr Team einen umfangreichen Einblick in die engagierte Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle.

Frau Barack betonte, dass die Tagesstätte „mehr als nur Suppe“ bietet. Wohnungs- und Obdachlose, Langzeitarbeitslose und Menschen mit besonderen Schwierigkeiten erhalten hier Frühstück und Mittagessen, Sozialberatung, das Angebot zum Duschen und Wäschewaschen. Für obdachlose Menschen gibt es hier auch eine Postadresse für den Briefwechsel mit Behörden.

In dem Gespräch ging es auch um die zukünftige Finanzierung der Einrichtung und um aktuelle Herausforderungen wie steigende Mieten und die hohe Inflation. Das Team der Tagesstätte forderte in diesem Zusammenhang mehr Personal aufgrund des gestiegenen Beratungsbedarfs, weitere Verbesserungen beim Wohngeld und der AV-Wohnen – der Berliner Wohnkostenregelung für Sozialleistungsbeziehende. Nicht alles konnte vor Ort geklärt werden, weshalb die Abgeordnete die offenen Fragen gerne mitnahm, um sich nochmal bei der Tagesstätte zu melden.

Jörg Lemmert

> **Besonders oft wohnungslos: queere Menschen**

Von der eigenen Familie verstoßen und vor die Tür gesetzt werden, weil du lesbisch, schwul oder trans* bist – das müssen leider auch im Jahr 2023 gar nicht so wenige junge queere Menschen in Deutschland und anderen EU-Ländern erleben. Viele,



denen es so ergeht, landen in Metropolen wie Berlin. Hierher zieht es auch andere Queers, die aus einem repressiven Klima, wie es etwa in Teilen Ungarns oder Polens herrscht, fliehen müssen – ohne einen offiziellen Status als Geflüchtete.

Diese queeren Menschen sind einem besonders hohen Risiko ausgesetzt, auf der Straße zu landen. Das hat der Senat jetzt auf LINKE-Anfrage bestätigt. Und mehr noch: Sie sind nicht nur besonders oft wohnungslos, sondern laufen auch Gefahr, in der aktuellen Struktur der Hilfsangebote erneute Diskriminierung zu erleben, wenn sie Unterstützung suchen. Auf der Straße aber, ohne sicheren Rückzugsort, sind sie homo- und transfeindlichen Übergriffen ausgesetzt.

Das darf nicht so bleiben. Wir fordern, dass der Senat zielgruppenspezifische Hilfsangebote für wohnungs- und obdachlose queere Personen und den erfolgreichen „Housing first“-Ansatz absichern und stärken muss! Wenn wir gleiche Rechte für queere Menschen einfordern, muss das auch ganz elementare Rechte einschließen, die leider für viele bis heute nicht verwirklicht sind: ein sicheres Dach über dem Kopf.

Klaus Lederer
Mitglied des Abgeordnetenhauses

> **Wohnungsbündnis mit Privaten funktioniert nicht**

Vor einem Jahr wurde mit dem „Wohnungsbündnis“ eine Vereinbarung zwischen Senat, landeseigenen und privaten Wohnungsunternehmen, Genossenschaften sowie Verbänden der Immobilienwirtschaft getroffen. Das Ziel: Wohnungsunternehmen



bauen und verpflichten sich freiwillig, Mietenanstiege zu begrenzen. Mit dem Wohnungsbündnis wollte Franziska Giffey (SPD) einen Gegenpol zum Volksentscheid Vergesellschaftung setzen.

Die Bündnispartner Vonovia und Adler machten zuletzt durch steigende Mieten, Korruptionsverdacht, Bilanzfälschung und Marktmanipulation auf sich aufmerksam. Ständig werden neue Verstöße gegen die Selbstverpflichtungen bekannt. Nachdem die Adler Group ankündigte, für ihre 17.000 Wohnungen flächendeckend die Mieten um 15 Prozent anzuheben, verließ sie im August das Bündnis. Vonovia hebt indes die Mieten für WBS-Inhaber*innen höher an als vereinbart. Eine Handhabe zur Sanktionierung von Verstößen gibt es nicht.

Ein Jahr später kann der Senat kaum beziffern, welche positiven Auswirkungen das Bündnis hat. Noch nie sind die Mieten in Berlin stärker gestiegen. Der Neubau bricht ein.

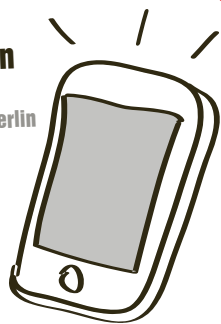
Runde Tische mit der Immobilienwirtschaft helfen nicht. Stattdessen setzen wir auf Mietenregulierung per Gesetz, die Vergesellschaftung der großen Konzerne und ein kommunales Neubauprogramm.

Niklas Schenker
Mitglied des Abgeordnetenhauses

EINSTEIGERKURS Smartphone für Senior*innen

jeden 1. Montag im Monat
Linke Spitze, Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin
13.45 - 15.45 Uhr – „Fortgeschrittene“
16.00 - 18.00 Uhr – „Neulinge“

Anmeldung erforderlich:
bis eine Woche vor Kurstermin
mit E-Mailadresse oder Telefonnummer
an tina.pfaff@die-linke-pankow.de



DIE LINKE. hilft!

Sozial- und Mietenberatung

Do 7. & 21. September, 5. & 19. Oktober, 16-17.30 Uhr
kostenlose Erstberatung mit Rechtsanwalt Kay Füßlein
im Wahlkreisbüro von Katrin Seidel, Wisbyer Straße 37
Termine: wahlkreisbuero.linke@posteo.de

★ wann was wo ★ wann was wo ★ wann was wo ★ wann was wo ★

9. September • 11 Uhr Seminar Junge Panke „Der Abschlussbericht der Expert*innenkommission zum Volksentscheid zur Vergesellschaftung großer Wohnungsunternehmen“, Helle Panke e.V., Kopenhagener Straße 9 (Nähe S und U Schönhauser Allee)

13. September • 17 Uhr Treffen der AG Gleichstellung und Diversität der LINKEN. Pankow. Du hast Interesse und möchtest gern mitdiskutieren? Dann wende Dich an ag-gleichstellung-diversitaet@die-linke-pankow.de.

14. September • 17 Uhr Landesweites Neumitglieder- und Interessiertentreffen, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28 (Nähe U Rosa-Luxemburg-Platz)

15. September • 10 Uhr „Berlin – Hauptstadt der Guten Arbeit?“, Konferenz für Berliner Betriebs- und Personalräte sowie andere aktive Gewerkschafter*innen, IG Metall-Haus, Alte Jakobstraße 149 (Nähe U Hallesches Tor)

19. September • 20 Uhr Treffen der BO Clara im Prenzlauer Berg Süd. Du willst mitmachen? Schreib an: bo-clara@die-linke-pankow.de.

21. September • 16:15 Uhr Treffen der AG Jugend. Du hast Interesse und möchtest gern mitdiskutieren? Dann wende dich an maria.bigos@linksfraktion-pankow.de.

23. September • 10 Uhr 5. Tagung der 8. Hauptversammlung der LINKEN Pankow, BVV-Saal, Haus 7, Fröbelstraße 17 (Nähe S Prenzlauer Allee)

25. September • 18 Uhr Basistag der Pankower LINKEN, in der LINKEN Spitze und online. Komm vorbei oder wähle Dich ein. Weitere Infos unter info@die-linke-pankow.de

28. September • 15 Uhr „Zwischen Wut und Verzweiflung – Wolfgang Berghofer im Gespräch“, Helle Panke e.V., Kopenhagener Straße 9 (Nähe S und U Schönhauser Allee)

29. September • 14 Uhr Treffen des AK Kleingartenwesen, Bildungsverein am Kreuzpfuhl, Pistoriusstraße 24

• **17 Uhr Treffen der AG Soziales.** Du hast Interesse und möchtest gern mitdiskutieren? Dann wende Dich an maximilian.schirmer@linksfraktion-pankow.de.

9. Oktober • 17 Uhr Treffen der AG Gleichstellung und Diversität der LINKEN. Pankow. Du hast Interesse und möchtest gern mitdiskutieren? Dann wende dich an ag-gleichstellung-diversitaet@die-linke-pankow.de.

19. Oktober • 16:15 Uhr Treffen der AG Jugend. Du hast Interesse und möchtest gern mitdiskutieren? Dann wende dich gern maria.bigos@linksfraktion-pankow.de.

SPRECHSTUNDE
mit **Katrin Seidel**

Di 5. September, 12-13 Uhr
Wahlkreisbüro Wisbyer Straße 37
Termine: seidel@linksfraktion.berlin
www.katrinseidel.berlin

DIE LINKE.

DIE LINKE.
Bezirksverband Pankow

Linke Spitze
Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin
(Tram M2, M13, 12 oder
Bus 156, 158)

Telefon 030 4401 7780
info@die-linke-pankow.de

DIE LINKE.

**Linksfraktion in der
BVV Pankow**

Bezirksamt
Fröbelstr. 17, Haus 7, Raum 109
Tel: 030 42 02 08 73
Fax: 030 42 02 08 74
kontakt@linksfraktion-pankow.de

Wir sind auf der Löwenjagd...

Das Aufgebot war mächtig gewaltig – hunderte Polizisten, Jäger, Drohnen, Hubschrauber, gar ein Panzer wurden Ende Juli in Kleinmachnow und Zehlendorf auf eine Löwenjagd geschickt. Es war die größte Safari in deutschen Wäldern, spottete später ein Polizeifunktionär. Ausgelöst wurde die Mobilmachung, die in ihrem Umfang jener zur Fahndung nach dem Breitscheidplatz-Attentäter Amri zeitweise übertraf, durch das verwackelte Filmchen eines nächtlichen Spaziergängers. Zwei wie auch immer dafür qualifizierte Polizisten meinten, dass es sich bei dem an einem Baum schubbernenden Wildtier „nach einer ersten Einschätzung“ um eine Löwin handeln würde. Die später involvierten Tierexperten gaben sich redlich Mühe, sachlich zu bleiben ob dieser Interpretation. Jedenfalls steht heute fest, die Löwin war eine Wildsau. Da haben die Einwohner im Südwesten Berlins nochmal Schwein gehabt.



Das teure Halali hatte aber auch sein Gutes. Denn in den oft nur noch von Verunglimpfungen und schlechter Laune geprägten sozialen Medien dominierte plötzlich echter Humor. Facebook, Insta oder Twitter nahmen eine Empörungsauszeit, man kam aus dem Lachen nicht mehr heraus. Leider war das Ganze dann schnell wieder vorbei. Hoffnung gibt jetzt nur noch der Urvater aller tierischen Sommerlochgeschichten – das Ungeheuer von Loch Ness. In einer gigantischen Suchaktion soll ab Ende August jeder Zentimeter des bis zu 230

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Bezirksvorstand Berlin Pankow
Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin
Fon 44 01 77 80 / Fax 44 01 77 81

www.die-linke-pankow.de
redaktion@die-linke-pankow.de

V.i.S.d.P.: Sandra Brunner

Redaktionsschluss: 17. August 2023
Satz+Druck: Druckerei Gottschalk, Berlin
Auflage: 2.000

Die nächste Ausgabe der extraDrei erscheint am 16. Oktober 2023.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen und stilistische Überarbeitungen von Zuschriften sind vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig bearbeitet.

Fotos: Jörg Lemmert, Linksfraktion Pankow, Linksfraktion Berlin, Michail Nelken, Hartmut Seefeld, Sandra Brunner

Die **extraDrei** braucht Spenden!

Empfänger: DIE LINKE. LV Berlin
IBAN: DE59 100708480525607803
BIC: DEUTDE33HAN
Bank: Berliner Bank
Verwendungszweck: 505 - 810

Meter tiefen Sees in den schottischen Highlands untersucht werden. Über Wasser sollen Drohnen mit Infrarotkameras Wärmebilder erzeugen, unter der Oberfläche wird ein Hydrophon akustische Signale aufzeichnen.

HaSe

★ leicht ★ **SUDOKU – Vitamine für's Gehirn** ★ schwer ★

			5			6		7
5	3	9		7			1	
				3	4		9	
						4	5	
2	7	6						
9			6	1	8			
			9		1	7		8
	8	4	3				2	1
			8	7		6	3	

				4		5	9	
3	6						8	
5				7				
9	2	5						
			1		5			
						6		3
	8	3			1			7
					8	3		2
		1	9		3			

Jedes SUDOKU-Spielfeld besteht aus neun Quadraten, die jeweils in neun Felder eingeteilt sind. Insgesamt also 81 Kästchen, in die die Ziffern von eins bis neun einzutragen sind. In jeder Zeile und in jeder Spalte sowie in jedem Quadrat, einschließlich der vorgegebenen Zahlen, dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.